

## EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT

Ludwig-Uhland-Institut (LUI), Schloss, Tel.: 29 74886 (72374)

E-Mail: [lui@uni-tuebingen.de](mailto:lui@uni-tuebingen.de)

Empirische Kulturwissenschaft, aus Ansätzen des Faches Volkskunde entwickelt, hat die Erforschung kultureller Phänomene der Gegenwart und der Vergangenheit mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Methoden zum Ziel. Im Gegensatz zu vielen speziellen Kulturwissenschaften konzentriert sie sich nicht auf die Oberschichtliche Kultur, sondern auf Kultur und Lebensweise der breiten Massen. Empirische Kulturwissenschaft betont die Alltagsperspektive. Der konkrete Forschungsansatz ist vielfach regionaler Art, doch ist das Ziel nicht primär landeskundliche Beschreibung, sondern Interpretation im Rahmen gesellschaftlicher Zusammenhänge. Empirische Kulturwissenschaft ist keinem einzelnen Berufsfeld und keinem Schulfach unmittelbar zugeordnet. Tätigkeitsfelder, für welche das Studium der Empirischen Kulturwissenschaft eine günstige Voraussetzung bildet, sind journalistische Berufe, sozial-praktische Berufe, Positionen im Verlags- und Bibliothekswesen, Berufe kommunaler und regionaler Planung und Kulturpraxis – einschließlich Museumswesen und Erwachsenenbildung. Einzelheiten können dem „Berufsleitfaden Volkskunde“, dessen zweite Auflage 1984 erschienen ist, entnommen werden. Faktisch sind die angeführten beruflichen Möglichkeiten begrenzt. Für die in den letzten Jahren ungewöhnlich stark angestiegene Zahl der Studierenden gibt es zwar im Prinzip eine breite Palette von Möglichkeiten, aber es gibt wenig offene Stellen, und die Konkurrenz (auch von Seiten verschiedener Nachbardisziplinen) ist groß.

Das Studium der Empirischen Kulturwissenschaft kann mit dem Magisterexamen, im Anschluss daran auch mit der Doktorprüfung abgeschlossen werden.

Ein Studienplan mit detaillierten Ausführungen zu allgemeinen und speziellen Lernzielen sowie dem Studienprogramm mit den Anforderungen für Grund-, Haupt- und Aufbaustudium liegt vor.

Wegen der überaus starken Nachfrage in den letzten Jahren und wegen der begrenzten Lehrkapazität musste eine Zulassungsbeschränkung eingeführt werden.

Öffnung der Bibliothek:	Mo + Do	14-18 Uhr
	Di + Mi	10-18 Uhr
	Fr	11-15 Uhr

Studienberatung:	Gudrun König	Do 14.30-16 Uhr
	Kaspar Maase	Do 14.30-16 Uhr

Auslandsstudium:	Bernhard Tschofen	Do 14-16 Uhr
------------------	-------------------	--------------

501

Gottfried Korff

LUI, Schloss, Tel. 2972373 / Herrenberger Str. 34, Tel. 45345 / Spr. Do 15-16 LUI

E-Mail: [gottfried.korff@uni-tuebingen.de](mailto:gottfried.korff@uni-tuebingen.de)

## **SYMBOLE DES ALLTAGS. NEUERE THEORIEN UND FORSCHUNGSANSÄTZE**

Vorlesung für alle Studierenden

**Zeit:** Do 11-13

**Beginn:** 27.04.2006

**Ort:** Neue Aula

**Inhalt, Lernziele:** Die Vorlesung beschäftigt sich mit neueren kulturanthropologischen und -historischen Symboltheorien und wird versuchen, deren analytische Strategien an Symbolen des Alltags, also an den sog. „kleinen Symbolen“ zu erproben. Das Frageinteresse ist speziell auf die im sozialen Vollzug hervorgebrachten Sinn- und Bedeutungszusammenhänge und deren symbolischer Verfestigung gerichtet. Es geht in der Vorlesung einmal um die Erläuterung spezifischer symbolanalytischer Grundkonzepte, zum andern um eine Empirie der Symbole im Prozess der gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit. In Kombination von systematischem und historischem Zugriff sollen insbesondere Symbole in lebensweltlichen Bezügen gedeutet und als Instrumente beschrieben werden, die Bedeutungen produzieren, dadurch soziale Ordnungen ermöglichen und Sinn in handlungsleitender Form vermitteln. Die Vorlesung will zeigen, dass sich in Symbolen Anschauungs-, Darstellungs- und Bedeutungsfunktionen verbinden und dass sie deshalb von zentraler Bedeutung bei der Koordination von Kommunikations- und Interaktionsformen sind.

**Literatur:** Rolf Wilhelm Brednich/Heinz Schmitt (Hg.): Symbole. Zur Bedeutung der Zeichen in der Kultur. Münster 1997; Hans-Georg Soeffner: Die Ordnung der Rituale. Die Auslegung des Alltags 2. Frankfurt/M 1992; Rudolf Schlögl/Bernhard Giesen/Jürgen Osterhammel (Hg.): Die Wirklichkeit der Symbole. Konstanz 2004.

502

Gottfried Korff (s. Nr. 501)

## **NIEDERE SINNE. ZUR ERFORSCHUNG VERNACHLÄSSIGTER WAHRNEHMUNGSFORMEN (= GRUNDZÜGE HISTORISCH-SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN ARGUMENTIERENS)**

Pflichtseminar für Studierende im Grundstudium / Schein aufgrund Referat o. ä.

**Zeit:** Di 9-11

**Beginn:** 02.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** In den letzten Jahren ist in den Kulturwissenschaften ein vermehrtes Interesse an den „niederen Sinnen“ festzustellen. Gemeint sind damit die „Nahsinne“ wie Tasten, Schmecken und Riechen. Das Seminar will diesem Interesse nachgehen und dabei Überlegungen zu neueren Entwürfen von Sinnlichkeit, zur Hierarchie der Sinne und zur Anthropologisierung der „klassischen“ Kulturwissenschaften anstellen. Im Mittelpunkt der Erkundungen wird der Geruchssinn stehen: seine Bedeutung als zivilisationsgeschichtlicher Indikator wird ebenso erörtert werden müssen wie seine Instrumentalisierung im Zeichen erlebnisorientierter Wirtschaftsstrategien, seine erinnerungskulturelle Potentialität wird ebenso Thema sein müssen wie das „irreal Sinnhafte“ der politischen Olfaktorik. Das Seminar

wird sich gleichermaßen mit theoretischen Konzepten wie mit empirischen Beispielsanalysen beschäftigen.

**Literatur:** D. Michael Stoddart: *The Scented Ape. The Biology of Human Odour.* Cambridge, New York u.a. 1990; Constance Classen u.a.: *Aroma. The Cultural History of Smell.* London 1994; Kunst- und Ausstellungshalle der BRD (Hg.): *Das Riechen,* Schriftenreihe Forum Bd. 5. Göttingen 1995; Ingelore Ebberfeld: *Botenstoffe der Liebe. Über das innige Verhältnis von Geruch und Sexualität.* Frankfurt/New York 1998; Gottfried Korff: *Volkskundliche Notizen zu politischen Olfaktorik.* In: Konrad Köstlin/Herbert Nikitsch (Hg.): *Ethnographisches Wissen. Zu einer Kulturtechnik der Moderne.* Wien 1999, S. 93-98.

503

*Bernd Jürgen Warneken*

*LUI, Schloss, Tel. 2975309 / Schellingstraße 39, Tel. 74410 / Spr. Do 14.30-16 LUI*

*E-Mail: [bernd-juergen.warneken@uni-tuebingen.de](mailto:bernd-juergen.warneken@uni-tuebingen.de)*

## **KULTURTHEORIEN I**

Seminar für Studierende nach Besuch der Einführungsvorlesung und vor der Zwischenprüfung / Schein aufgrund mehrerer Arbeitspapiere

**Zeit:** Mi 11-13

**Beginn:** 03.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Das Seminar behandelt zunächst anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten verschiedene Versuche, das Verhältnis von „Kultur“ und „Natur“ sowie von „Kultur“ und „Gesellschaft“ zu bestimmen. In einem zweiten Schritt wird es sich mit Theoriekonzepten für einzelne Gegenstandsgebiete der kulturwissenschaftlichen Forschung beschäftigen: mit (Re- und De-)Konstruktionen von Geschlechter-, Klassen- und Ethnokulturen. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind neben regelmäßiger Teilnahme die Lektüre der in den Sitzungen zu besprechenden Texte sowie das Erstellen von mehreren Arbeitspapieren.

**Literatur:** Hartmut Böhme: *Vom Cultus zur Kultur(wissenschaft).* Zur historischen Semantik des Kulturbegriffs. In: Renate Glaser/Matthias Luserke (Hg.): *Literaturwissenschaft – Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven.* Opladen 1996, S. 48-68; Ulf Hannerz: *The Nature of Culture Today.* In: Ders.: *Cultural Complexity. Studies in the Social Organization of Meaning.* New York 1992, S. 3-36; Bernd Jürgen Warneken: *Zum Kulturbegriff der Empirischen Kulturwissenschaft.* In: *Kultur – ein interdisziplinäres Kolloquium zur Begrifflichkeit.* Halle/Saale 2000, S. 207-213.

504

*Ute Bechdolf / Almut Sülzle*

*Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen, Tel. 795 26-11 / Rappenberghalde 33, 72070 Tübingen, Tel. 45980; E-Mail: [ute.bechdolf@dai-tuebingen.de](mailto:ute.bechdolf@dai-tuebingen.de);*

*Europäische Ethnologie, Universität Marburg, Tel. 06421/282 4356 / Metzgergasse 4, 35037 Marburg; E-Mail: [suelzle@staff.uni-marburg.de](mailto:suelzle@staff.uni-marburg.de) / Spr. nach Vereinbarung.*

## **FELDFORSCHUNG UND GESCHLECHT: FRAUEN UND MÄNNER IM FELD (QUELLEN UND METHODEN II)**

Seminar für Studierende vor der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Referat oder Hausarbeit

**Zeit:** Mo 14-16

**Beginn:** 08.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Bei jeder Feldforschung treffen die Forschenden auf Frauen und Männer im Feld und sind aufgefordert, das Thema Geschlecht mitzudenken. Aber wie? Lassen sich die Konstrukteure des Geschlechts „auf frischer Tat ertappen“ (Hagemann-White)? Und wann bringt die Suche nach Geschlecht erst Geschlechterunterschiede hervor? Das Seminar vermittelt Erfahrung mit Methoden in der ethnographischen Feldforschung und zeigt auf, wie die Herstellung von Geschlecht im Feld beobachtet werden kann. Die verschiedenen methodologischen Zugänge der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung werden vorgestellt und anhand einer eigenen Feldstudie erprobt. Als Untersuchungsfelder sollen selbst gewählte Orte sowohl mit einer starken geschlechtlichen Konnotation (wie z.B. Fußball, Toiletten oder Eltern auf Kinderspielplätzen) als auch „geschlechtsneutrale“ Orte (wie z.B. Bibliotheken oder Supermärkte) ethnografisch erkundet werden. Die TeilnehmerInnen erstellen im Seminar eine ethnografische Mini-Studie: von Fragestellung und Forschungsdesign über Feldzugang, Feldphase (teilnehmende Beobachtung und Interviews) bis hin zur Auswertung der Daten und Darstellung der Ergebnisse. Die einzelnen Schritte der Feldforschung werden durch Auseinandersetzung mit Methodenliteratur und Plenumsdiskussionen begleitet. Reflektiert werden Angst vor dem Feld, Beziehungen im Feld sowie ethische und politische Aspekte von Interaktionen im Feld, bei der Auswertung und bei der Veröffentlichung. Das Seminar eignet sich besonders als Grundlage für Zwischenprüfungen, die auf empirischer Forschung aufbauen sollen. Erwartet wird die Bereitschaft, parallel zu den Seminarsitzungen und der vorbereitenden Lektüre Zeit für die Feldforschung aufzuwenden. Veranstaltungsform: Wöchentliche Sitzungen plus Kompakttag am Semesterende zur Vorstellung der Feldforschungsergebnisse.

**Literatur:** Ruth Becker (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden 2004; Bettina Beer (Hg.): Methoden und Techniken der Feldforschung. Berlin 2003; Cornelia Behnke/Michael Meuser: Geschlechterforschung und qualitative Methoden. Opladen 1999; Sylvia Buchen u.a. (Hg.): Gender methodologisch. Empirische Forschung in der Informationsgesellschaft vor neuen Herausforderungen. Wiesbaden 2004; Angelika Diezinger u.a. (Hg.): Erfahrung mit Methode. Wege sozialwissenschaftlicher Frauenforschung. Freiburg 1994; Uwe Flick u.a. (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek 2000.

505

*Bernhard Tschofen*

*LUI, Schloss, 2972375 / Spr. Do 14 - 16 5ET*

*E-Mail: [bernhard.tschofen@uni-tuebingen.de](mailto:bernhard.tschofen@uni-tuebingen.de)*

## **DAS „KULINARISCHE ERBE“. EUROPÄISCHE POLITIKEN UND PRAKTIKEN UM NAHRUNG UND REGION**

Seminar für Studierende vor der Zwischenprüfung / Schein aufgrund von aktiver Teilnahme, Referat und schriftlicher Leistung

**Zeit:** Di 14-16

**Beginn:** 02.05.2006

**Ort:** LUI (Fünfeckturm)

**Inhalt, Lernziele:** Das sog. „kulinarische Erbe“, meist verstanden als tradierte und regionentypische Nahrungsmittel einschließlich ihrer spezifischen Zubereitungsarten, ist ein beispielhaftes Feld für die Gleichzeitigkeit globaler und lokaler Kulturprozesse. An ihm lassen sich Politik und Praxis des Kulturerbes vor den ökonomischen und sozialen Hintergründen eines europäischen Agrar- und Regionalregimes studieren, und es ist ein sowohl nach theoretischer Auseinandersetzung als auch nach ethnographischer Annäherung verlangendes Phänomen der Transformation von Wissen, Praxis und (unbefragten) Gütern zu eigentumsähnlich definierten bzw. geschützten Verfahren und deklarierten Produkten. In diesem Seminar soll der Komplex des kulinarischen Erbes aus unterschiedlichen Richtungen eingekreist werden. Im Mittelpunkt stehen dabei – neben der theoretischen und methodischen Orientierung auf den Gebieten der Nahrungsethnologie, des Kulturerbes und kulturellen Eigentums – die Fragen nach den Prozessen der Konstituierung kulinarischen Erbes, nach den dabei angewandten Konzepten von Kultur, Erbe und Region, nach Konflikten im Transformationsprozess kulinarischen Erbes sowie nach den Dynamiken raumkultureller Ordnungen im Kontext der damit verbundenen Praktiken und Erfahrungen. Ziel des Seminars ist darüber hinaus die Erstellung einer gemeinsamen Dokumentation aufgrund der in Kleingruppen geleisteten Recherchen und Analysen.

**Literatur:** Ian Cook/Philip Crang: The world on a plate: culinary culture, displacement and geographical knowledge. In: Journal of Material Culture 1, 1996, 2, S. 131–154; Deutschlands kulinarisches Erbe. Traditionelle regionaltypische Lebensmittel und Agrarerzeugnisse. 2. Aufl. Cadolzburg 2004; Carlo Petrini: Slow Food. Genießen mit Verstand. Zürich 2003 [im ital. Original: Slow Food. Le ragioni del gusto. Rom 2001]; Bernhard Tschofen: Listen, Archen, Inventare. Oder: Was gehört zum „kulinarischen Erbe“? In: Gabriela Muri/Cornelia Renggli/Gisela Unterweger (Hg.): Die Alltagsküche. Bausteine für alltägliche und festliche Essen. Zürich 2005, S. 24–29; Gisela Welz/Nicholas Andilios: Modern Methods for Producing the Traditional: The Case of Making Halloumi Cheese in Cyprus. In: Patricia Lysaght/Christine Burckhardt-Seebass (Hg.): Changing Tastes. Food culture and the processes of industrialization. Basel 2004, S. 217–230.  
Eine ausführliche Literaturliste und ein Apparat stehen zu Semesterbeginn zur Verfügung.

506

*Marie-Paule Jungblut*

*Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg, 14 rue du Saint-Esprit, L-2090 Luxembourg,  
Tel. (+352) 4796 4562 / Spr. n. V.*

*E-Mail [m.jungblut@musee-hist.lu](mailto:m.jungblut@musee-hist.lu)*

## **NATIONALSOZIALISTISCHER KUNST- UND KULTURGUTRAUB IN WESTEUROPA. DAS HISTORISCHE MUSEUM ALS ORT VON FORSCHUNG UND VERMITTLUNG**

Seminar für Studierende im Grundstudium / Schein aufgrund von Kurzreferat o. ä.

**Zeit:** Kompakttermin

**Termine:** 28.04. u. 02.-03.06.06

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Zwischen 1940 und 1944 plünderten die Nationalsozialisten die besetzten Länder Westeuropas systematisch aus. Vom Staatsvermögen bis zum Hausrat wurde dabei

nichts ausgelassen. Nicht nur die den Raub organisierende NS-Verwaltung, sondern auch Kunst- und Antiquitätenhändler (auch in nicht besetzten Ländern wie z.B. der Schweiz) sowie die lokale Bevölkerung profitierten von dieser Situation.

Die Frage nach der Restitution geraubten bzw. „arisierten“ Besitzes stellte sich unmittelbar nach Kriegsende. Insbesondere jedoch die Unzahl an kleinen und großen Sachvermögen, darunter auch Kunstsammlungen und Kunstgegenstände, die dem Raub zum Opfer gefallen waren, blieb unberücksichtigt. Nach der Öffnung des Eisernen Vorhanges und mit der Washingtoner Konferenz von 1998 bekam die Suche nach diesen verlorenen Werten eine neue und internationale Dimension. Trotzdem scheint das Thema im Jahre 2006 noch immer tabuisiert zu sein, sowohl im öffentlichen wie vor allem im privaten Bereich. Wie kann in diesem Zusammenhang das Medium der historischen Ausstellung den gesellschaftlichen Diskurs voranbringen? Dieser Frage wird am Beispiel der Ausstellung „Ausgeraubt! Neue Fragen an die Geschichte Luxemburgs im Zweiten Weltkrieg“ (Luxemburg, 2005) nachgegangen.

Das Seminar hat folgende Themenschwerpunkte:

- Die Historische Wissenschaft und die Erforschung der Mechanismen des Raubes in Westeuropa
- Die Bemühungen der Opfer und staatliche Hilfestellungen in der Nachkriegszeit
- Provenienzforschung in öffentlichen Museumssammlungen heute
- Interessen des Kunstmarktes (1933 bis heute)
- Die Rolle der staatlichen Kommissionen in Westeuropa im Vergleich.

**Literatur:** Gemeinsame Lektürebasis (vor erster Sitzung am 28.04.): Hector Feliciano: *The Lost Museum. The Nazi Conspiracy to Steal the World's Greatest Works of Art.* New York 1997.

507

*Ulrich Hägele*

*Uhlandstraße 11, Tel. 07071-21444 / Spr. n.V.*

*E-Mail: [ulrich.haegel@uni-tuebingen.de](mailto:ulrich.haegel@uni-tuebingen.de)*

## **FOTOJÄGER. EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT, VOLKSKUNDE UND VISUELLE ETHNOGRAPHIE, TEIL II (QUELLEN UND METHODEN III)**

Seminar für Studierende vor der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Referat oder Hausarbeit

**Zeit:** Mo 11-13

**Beginn:** 24.04.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Im LUI-Archiv befindet sich ein Konvolut von Kleinbildnegativfilmen mit rund 900 Aufnahmen aus den Jahren 1953 bis 1956. Die Fotografien entstanden im wesentlichen auf diversen Exkursionen und Feldstudien des Instituts. Zu den Bildern wurden in der Regel stichwortartig Ort, Datum und Inhalt notiert. Das Seminar erarbeitet zunächst theoretische Grundlagen der Visuellen Ethnographie und konzentriert sich dann in einem problemorientierten Schritt auf den Archivbestand. Hierbei sichten die TeilnehmerInnen die Negative nach qualitativen Gesichtspunkten. Zudem sollen unter fachlicher Anleitung geeignete Fotoabzüge hergestellt werden. Weiter sind vorgesehen: Thematische Gliederung des Bestands, ikonographische Analyse und Fotointerviews mit den Fotografen und anderen wissenschaftlichen 'Zeitzeugen' anhand einzelner Beispiele oder Bildsequenzen.

Anhand von fachgeschichtlichen bzw. biographischen Fragestellungen verknüpft das Seminar theoretisches Herangehen mit praktischer Archivarbeit und Oral History. Es vermittelt bildanalytische Verfahren und erprobt Methoden der visuellen Feldforschung.

Das Seminar setzt eine Lehrveranstaltung vom Wintersemester 2005/06 fort. Ziel der beiden Seminare ist eine Broschüre und eine Ausstellung im LUI, die gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet wird.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 20 Studierende begrenzt. InteressentInnen sollten sich auf einen entsprechend gesteigerten Arbeitsaufwand einstellen.

**Literatur:** Hermann Bausinger: *Volkskultur in der technischen Welt*. Stuttgart 1961; Michel Leiris: *Das Auge des Ethnographen*. *Ethnologische Schriften*, Bd. 1 und 2. Frankfurt/Main 1978; Silke Göttsch/Albrecht Lehmann (Hg.): *Grundlagen der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie*. Berlin 2001; Katharina Eisch/Marion Hamm (Hg.): *Die Poesie des Feldes. Beiträge zur ethnographischen Kulturanalyse*. Tübingen 2001; Thomas Hauschild: *Zur Kritik der postkolonialen Kritik. Spurensuche in Malinowskis ethnologischen Fotografien*. In: *Fotogeschichte* 22, 2002/84, S. 13-32; Ulrich Hägele: *Mit der Kamera ins Forschungsfeld. Tendenzen der volkskundlichen Fotografie nach 1945*. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 98, 2002, S. 357-385. Weiterführende Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

508

*Volker Harms / Birgit Huber*

*Institut für Ethnologie, Schloss, Tel. 73997*

## **MUSEUMSPÄDAGOGIK FÜR EINE SONDERAUSSTELLUNG ZUM THEMA „SPIEL“ (MIT PRAKTISCHEN ANWENDUNGEN)**

**Zeit:** Mo 16-18      **Beginn:** 08.05.2006      **Ort:** Schloss, Institut für Ethnologie, Raum 03

Proseminar (Ethnologie in Zusammenarbeit mit der Empirischen Kulturwissenschaft)

**Inhalt, Lernziele:** Unter dem Titel „Puppe, Ball und Personal Computer – Spiel und Spielzeug im Vergleich der Zeiten und Kulturen“ wird es im Sommersemester 2006 in der Völkerkunde-Abteilung des Schlossmuseums eine Ausstellung geben, die sich dem Thema Spiel und Spielzeug in besonderer Weise nähern soll. Jeweils um thematische Zentren herum werden Spiele und Spielzeuge aus unserer Gegenwartskultur mit in ihren Grundprinzipien vergleichbaren Objekten aus nicht-europäischen Kulturen sowie mit analogen Spielobjekten aus der europäischen Geschichte verglichen. Thematische Zentren wird es z. B. in den folgenden Zusammenstellungen geben:

- Spiel und Gesellschaft
- Spiel und Rollenlernen
- Spiel und Arbeit
- Spiel und Krieg
- Spiel und Globalisierung

Die Ausstellung wird im Wintersemester und der vorlesungsfreien Zeit zwischen Winter- und Sommersemester entworfen, organisiert und eingerichtet. Anfang Mai 2006 soll sie eröffnet werden. In dem hier vorgestellten Seminar werden nach einer kurzen, aber intensiven Einführungsphase – vermutlich in Form eines Blockseminars – zu den Themen der Ausstellung sowie zu theoretischen Fragen der Museumspädagogik Programme entwickelt,

mit denen die Sonderausstellung sowohl für Kinder als auch für Erwachsene in vertiefender Weise erschlossen werden kann. Bei diesen Programmen kann es sich um Spiel-Animationen in der Ausstellung, z.B. das Nachvollziehen von Fadenspielen, um Bastelworkshops, die von optisch besonders attraktiven Ausstellungsobjekten etwa Flugdrachen ausgehen, oder auch um Gesprächsführungen in der Ausstellung handeln. Gelernt werden soll dabei in jedem Fall, mit Hilfe der Anregungen, die eine thematisch zentrierte Ausstellung bietet, kulturhistorische und kulturvergleichende Fragestellungen in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

509

*Gudrun M. König*

LUI, Schloss, Tel. 2975310 / Neckarhalde 17, Tel. 40387 / Spr. Do 14.30-16 Uhr

E-Mail: [gudrun.koenig@uni-tuebingen.de](mailto:gudrun.koenig@uni-tuebingen.de)

### **URBANE ERKUNDUNGEN – DAS GEDÄCHTNIS DER STADT: PRAG**

Exkursionsseminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Referat u.a.

**Zeit:** Fr 11-13

**Beginn:** 28.04.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Ausgehend von neueren Gedächtnis- und Kulturtheorien, von Beiträgen zur historischen Stereotypenforschung wie zur Stadtforschung wird eine Exkursion nach Prag vorbereitet und durchgeführt. Aktuelle Diskussionen der deutschen Erinnerungspolitik werden dabei ebenso thematisiert wie die Ansätze der Bohemistik als Kulturwissenschaft. Mit Erkundungsübungen zu Musealisierungstendenzen und Mythenproduktionen, zu Erinnerungspolitik und Europäisierung werden sowohl theoretische Modelle einer kulturkritischen Reflexion als auch Lernen durch Anschauung geboten.

**Literatur:** Elisabeth Fendl (Hg.): Zur Ikonographie des Heimwehs. Erinnerungskultur von Heimatvertriebenen. Freiburg 2002; Thomas Hengartner: Zur Kulturanalyse der Stadtforschung. In: Beate Binder u.a. (Hg.): Ort. Körper. Arbeit. Ethnografie Europäischer Modernen. Münster 2005, S. 67-80; <http://www.bohemistik.de>; Tobias Weger: Das „Deutsche Prag“ – von der Beständigkeit dieses Mythos. In: Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde 44, 2001, S. 135-156; Hans Henning Hahn (Hg.): Stereotyp, Identität und Geschichte: Die Funktion von Stereotypen in gesellschaftlichen Diskursen. Frankfurt/Main 2002.

510

*Gottfried Korff (s. Nr. 501)*

### **RELIGION ALS RITUAL: AKTUELLE RELIQUENKULTE IN OBERSCHWABEN (MIT EXKUSION)**

Seminar im Hauptstudium mit Exkursion / Schein aufgrund von Referat und Hausarbeit

**Zeit:** Di 16-18

**Beginn:** 02.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Die Veranstaltung ist als Exkursionsseminar angelegt. In der Zeit vom 25. April 06 bis zum 25. Mai 06 werden aufgrund von Referaten Themen erarbeitet, die auf einer dreitägigen Exkursion „vor Ort“ inspiziert und erkundet werden sollen. Gleichzeitig sollen

neue Theorien zum Reliquienkult studiert und diskutiert werden. Die Exkursion findet vom Donnerstag, dem 25. Mai bis Samstag, den 27. Mai („Blutritt“ in Weingarten) statt.

**Literatur:** Arnold Angenendt: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom Christentum bis zur Gegenwart. München 1994; Catherine Verdey: The Political Lives of Dead Bodies. Reburial and Postsocialist Change. New York 1999; Henk van Os: The Power of Memory. Baarn 2000.

511

*Reinhard Johler*

LUI, Schloss, Tel. 2975448 / Paul Löffler Weg 9, Tel. 793320 / Spr. Do 14.30-16 LUI,

E-Mail: [reinhard.johler@uni-tuebingen.de](mailto:reinhard.johler@uni-tuebingen.de)

## **KULTURWISSENSCHAFTLICHE KONZEPTE DER EUROPAFORSCHUNG**

Seminar im Hauptstudium / Schein aufgrund von Referat und Hausarbeit

**Zeit:** Mi 9-11

**Beginn:** 03.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Die Europaforschung hat gerade in vielen Disziplinen Konjunktur. Ziel dieses Seminars ist es daher, zum einen die unterschiedlichen (historischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen, linguistischen Forschungsperspektiven) zu erörtern und zum anderen besondere kulturwissenschaftliche Zugänge zu präzisieren. Dabei wird die Frage nach der Geschichte Europas ebenso thematisiert wie etwa die Alltagsbedeutsamkeit des gegenwärtigen Europäisierungsprozesses. Das Seminar zielt daher insgesamt auf die intensive Behandlung und Diskussion von Theorien und Methoden der Europaforschung.

**Literatur:** Maurizio Bach (Hg.): Die Europäisierung nationaler Gesellschaften (= Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 40). Wiesbaden 2000; Reinhard Johler: Eine „Ost/West“-Ethnographie. Volkskundliche Perspektiven auf Europa. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 96, 2000, S. 187-200; Michael Mitterauer: Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderweges. München 2003; Monika Mokre u.a. (Hg.): Europas Identitäten. Mythen, Konflikte, Konstruktionen. Frankfurt/M.-New York 2003; Marie-Louise von Plessen (Hg.): Idee Europa. Entwürfe zum „Ewigen Frieden“. Ordnungen und Utopien für die Gestaltung Europas von der pax romana zur Europäischen Union. Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Berlin 2003; Karl Schlögel: Marjampole oder Europas Wiederkehr aus dem Geist der Städte. Wien 2005; Larry Wolff: Inventing Eastern Europe. The map of civilization on the mind of Enlightenment. Stanford 1995.

512

*Bernhard Tschofen (s. Nr. 506)*

## **GEDÄCHTNISKULTUREN WÜRTTEMBERGISCHER „JUDENGEMEINDEN“ (EXKURSIONSSEMINAR)**

Exkursionsseminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund von aktiver Teilnahme, Referat und schriftlicher Arbeit

**Zeit:** Di 9-11 bzw. kompakt (Exkursionen) nach Vereinbarung; Vorbesprechung: 2.5.2006

**Ort:** LUI (Fünfeckturm)

**Inhalt, Lernziele:** Dieses Seminar will die Tradition der gedächtnisorientierten Forschungen des LUI-Schwerpunkts der deutsch-jüdischen Studien (Utz Jeggle) fortsetzen. Sein Ziel ist, einerseits einen vertieften Einblick in die kultur- und sozialwissenschaftlichen Konzepte um Erinnerungs-/Gedächtnis-/Gedenkkultur zu gewähren, andererseits die Frage nach dem Umgang mit der kollektiven Traumatisierung durch die Vertreibung und Vernichtung der europäischen Juden – Dan Diner spricht vom „Zivilisationsbruch“ – im konkreten lokalen Horizont der ehemals jüdischen Gemeinden Württembergs zu untersuchen. Dazu sollen nach gemeinsamer Einarbeitung in das Thema (wozu sowohl die theoretische Auseinandersetzung als auch die Erarbeitung der historischen Spezifika des südwestdeutschen Landjudentums zählen) vergleichende Darstellungen der Erinnerungskulturen der untersuchten Orte erarbeitet werden.

Ziel des Seminars ist die Anlage einer auch praktisch nutzbaren Dokumentation der Diskurse, Praktiken und Einrichtungen des kulturellen Gedächtnisses in den verschiedenen württembergischen ‚Judengemeinden‘. Der projektartigen Seminarstruktur entsprechend, werden Phasen der gemeinsamen Arbeit am Beginn des Semesters solche der individuellen Erhebungen und der abschließenden Zusammenführung der Ergebnisse in kompakten Einheiten und Exkursionen gegenüberstehen.

**Literatur:** Christoph Cornelißen: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 54, 2003, S. 548–563; Joachim Hahn: Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg. Stuttgart 1988; Utz Jeggle: Judendörfer in Württemberg. 2., erw. Neuaufl. (= Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, Bd. 90). Tübingen 1999; Utz Jeggle (Hg.): Erinnerungen an die Haigerlocher Juden. Tübingen 2000; Monika Richarz/Reinhard Rürup (Hg.): Jüdisches Leben auf dem Lande. Tübingen 1997; Jüdische Studien am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft (= Tübinger Korrespondenzblatt Nr. 54, Dez. 2002).

Eine ausführliche Literaturliste und ein Apparat stehen zu Semesterbeginn zur Verfügung.

513

*Bernhard Tschofen (s. Nr. 506)*

## **VOLKSKUNDLICHES WISSEN UND REGIONALBEWUSSTSEIN IM DEUTSCHEN SÜDWESTEN (1870-1945)**

Seminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund von aktiver Teilnahme, Referat und schriftlicher Arbeit

**Zeit:** Mi 11-13

**Beginn:** 03.05.2006

**Ort:** LUI (Fünfeckturm)

**Inhalt, Lernziele:** In diesem Seminar soll am Beispiel Württembergs und mit Fokus auf historische Wissenskulturen, ihre Konzepte, Praktiken, Formen und Organisationen, die Bedeutung volkskundlichen Wissens für die Herstellung eines homogenen Kultur- und Erinnerungsraumes rekonstruiert werden. Das Seminar geht davon aus, dass die territoriale Integration Württembergs und sein Einschreiben in den nationalen Horizont seit dem frühen 19. Jahrhundert von der Entdeckung regionaler Eigenarten begleitet wurden und ihre

Beschreibung gleichzeitig der Bestätigung der kleinräumigen Differenziertheit wie der Konstruktion von Landeseinheit diene.

Geleitet von theoretischen Konzepten der kulturwissenschaftlichen Wissensforschung wird die Auseinandersetzung mit Akteuren, Quellen und Unternehmungen der regionalen Wissenschaftsgeschichte auf Fragen der Konstituierung und Anwendung ethnographischen Wissens konzentriert werden. Dazu werden beispielhaft die wichtigsten Hervorbringungen der volks- und landeskundlichen (populär-)wissenschaftlichen Forschung zwischen der Zeit der Reichsgründung („Das Königreich Württemberg“, Oberamtsbeschreibungen) und der nationalsozialistisch bestimmten Ära („Schwäbische Volkskunde“) in den Blick genommen. Daneben sollen besonders die Formen des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit erkundet und die Bedeutung spezifischer Wissensmilieus diskutiert werden.

**Literatur:** Hermann Bausinger (Hg.): Zur Geschichte von Volkskunde und Mundartforschung in Württemberg. Helmut Dölker zum 60. Geburtstag (= Volksleben, Bd. 5). Tübingen 1964; Konrad Köstlin/Herbert Nikitsch (Hg.): Ethnographisches Wissen. Zu einer Kulturtechnik der Moderne. Europa (= Veröffentlichungen des Instituts für Volkskunde der Universität Wien, Bd. 18). Wien 1999; **Quellen:** Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Hrsg. vom Königlichen Statistisch-Topographischen Bureau. 3 Bde., Stuttgart 1882–1886; Oberamtsbeschreibungen. Zweite Bearbeitung. 11 Oberamtsbeschreibungen in 14 Bänden. Stuttgart 1893–1930; Schwäbische Volkskunde. 7 Bde., Stuttgart 1924–1931.  
Eine ausführliche Literaturliste und ein Apparat stehen zu Semesterbeginn zur Verfügung.

514  
N.N.

## ÄSTHETIK IM ALLTAG (KULTURTHEORIEN II)

Seminar für Studierende nach der Zwischenprüfung

**Zeit:** Do 9-11

**Beginn:** 27.04.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Viele unserer Entscheidungen und Urteile werden von ästhetischen Empfindungen beeinflusst: Wahlen, Liebe, Warenkauf, Wohnort, Körpergefühl u.a. Von den 10 Stunden, die der/die Durchschnittsdeutsche täglich mit den Medien verbringt, sind schätzungsweise drei Viertel populären Künsten gewidmet: Musik, Film, Werbung, Schauspiel u.a. Die Suche nach der Erfahrung des Schönen ist zu einem erstrangigen Motiv der Lebensführung geworden.

Wie intensiv oder oberflächlich ist ästhetische Erfahrung im Alltag, und welche Maßstäbe werden dabei angelegt? Ist Lust am Schönen Produkt der Evolution oder der Sozialisation? Welche Sprache haben wir, um alltägliche ästhetische Erfahrung auszudrücken? Diese und weitere Fragen werden in der Kombination von theoretischer Erörterung und kleinen ethnografischen Studien behandelt.

**Einführende Literatur:** Panel „Hunger nach Schönheit“. In: Beate Binder u.a. (Hg.): Ort. Arbeit. Körper. Ethnografie Europäischer Modernen. 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Münster 2005, S. 283–310; Karl Eibl: Animal Poeta. Bausteine der biologischen Kultur- und Literaturtheorie. Paderborn 2004, v.a. S. 278–337; Kaspar Maase: Der Banause und das Projekt schönen Lebens. Überlegungen zu Bedeutung und

Qualitäten alltäglicher ästhetischer Erfahrung. In: KulturRation 1/2004; URL:  
<http://www.kulturation.de>

515

*Barbara Duden*

*Schneiderberg 50, 30167 Hannover, Tel. 0511 762-5779*

*E-Mail: [b.duden@ish.uni-hannover.de](mailto:b.duden@ish.uni-hannover.de)*

### **ZEITGESCHICHTE DER „SOMATIK“, KÖRPERLICHKEIT, KÖRPERPOLITIK, „SELBSTTECHNOLOGIE“ UND NEOLIBERALE „GOUVERNMENTALITÄT“**

Seminar im Hauptstudium / Schein aufgrund von Referat und Hausarbeit

#### **TERMINE:**

Vorbesprechung und Einführung: Freitag, den 28.4.2006, 14-16 Uhr;

Seminarblock 1: 19.05.06, 16-20 Uhr, 20.05.06, 10-17 Uhr;

Seminarblock 2: 09.06.06, 16-20 Uhr, 10.06.06, 10-17 Uhr

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre entwickelte Michel Foucault eine neue Forschungsrichtung, die seine bisherigen Thesen zur „Biopolitik“ präziserte und die er „gouvernementalité“ nannte. Mit diesem Begriff wollte Foucault eine neue, neoliberale Weise des Regierens bezeichnen, die inzwischen die meisten sozialen Bereiche durchdringt. Eine Sozialtechnik, die die Subjekte nicht unterdrückt, sondern in neuartigen Prozessen der „Subjektivierung“ zu sich selbst kommen lässt. Die Menschen werden, so die These, durch soziale Techniken angepasst, die bis ins Innerste gehen und die Menschen so „führen“, dass sie sich selbst optimal steuern oder managen. Fremdbestimmung und Selbstbestimmung, Selbstführung und Fremdführung werden ununterscheidbar. Dieser Ansatz Foucaults scheint mir für eine Analyse der „Körperpolitik“ Frauen gegenüber in den letzten Jahrzehnten äußerst fruchtbar. Das Seminar soll an ausgewählten Beispielen - Paragraph 218, Schwangerschaftskonfliktberatung, genetische Beratung etc. - untersuchen, wie Expertenwissen den „Umgang mit sich selbst“, vorzüglich von Personen des weiblichen Geschlecht, in einen neuen Rahmen stellt, wie also das Persönlichste, Innigste, das ich selbst bin, re-definiert wird.

Das Seminar ist für Studierende aus allen Fächern der Fakultät zugänglich.

516

*Gudrun M. König (s. Nr. 503)*

### **DIE MITTEL DER LEHRE. ZU EINER MATERIALGESCHICHTE DES FACHWISSENS (PROJEKT I)**

Projektseminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Referat u.a.

**Zeit:** Mi 14-18

**Beginn:** 03.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Ziel:** Das dreisemestrige Projekt liegt im Schnittpunkt von Wissenssoziologie und Dingkultur, Technik- und Fachgeschichte. Als Grundlage des Projekts dienen drei Bereiche: 1. die Bild-, Text- und Tondokumente in den Archiven des Ludwig-Uhland-Instituts, 2. die

Sammlung mit ihrem Objektbestand seit den 1930er Jahren und 3. die Instrumente zur Vervielfältigung und zur Dokumentation, zur Her- und Bereitstellung von Lehr- und Forschungsmaterialien: Fotoapparate, Tonbänder und -geräte, Schreibmaschinen und Computer (hard- und software). Im Zentrum stehen die Verfahrensweisen in Bezug auf die Materialität der Quellengattungen: Bewahren, Aufheben, Speichern, Abschreiben, Reproduzieren, Demonstrieren, Belegen, Sammeln, Vorführen, Herstellen. Auf der Basis einer disziplinären Medienarchäologie wird nach den spezifischen wissenschaftlichen Umgangsformen mit Dingen, Bildern und Texten gefragt. Das für die Lehre wie für Ausstellungen bereitgestellte Material, das sowohl Wissen generiert hat als auch Produkt zeitspezifischer fachlicher Fragestellungen ist, soll für eine Materialgeschichte des Fachwissens aufbereitet werden.

**Literatur:** Sabine Besenfelder: "Staatsnotwendige Wissenschaft". Die Tübinger Volkskunde in den 1930er und 1940er Jahren. Tübingen 2002; Wolfgang Hesse/Christian Schröter: Sammeln als Wissenschaft. Fotografie und Film im „Institut für deutsche Volkskunde“, Tübingen 1933-1945. In: Zeitschrift für Volkskunde 81, 1985, S. 51-75; Gottfried Korff: Exhibiting Cultures. Sammlungsgeschichte und Studienprojekte am Ludwig-Uhland-Institut. In: Forschendes Lernen. Studienprojekte am Ludwig-Uhland-Institut. Tübingen 2003 (= Tübinger Korrespondenzblatt, 55), S. 7-18; Lioba Keller-Drescher: Ein Spracharchiv. Die schriftlichen Dokumente der Tübinger Sprach- und Dialektforschung im Archiv des Ludwig-Uhland-Instituts. Tübingen 2004 (= Tübinger Korrespondenzblatt, 57), S. 65-75; Bettina Heintz/Jörg Huber (Hg.): Mit den Augen denken. Strategien der Sichtbarmachung in wissenschaftlichen und virtuellen Welten. Zürich u.a. 2001; Anke te Heesen/Petra Lutz (Hg.): Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort. Wien 2005; Tony Bennett: Pedagogic Objects, Clean Eyes and Popular Instructions: On Sensory Regimes and Museum Didactics. In: Configurations. A Journal of Culture, Science and Technology 6, 1998, S. 345-171.

517

*Eckart Frahm*

*LUI, Arbeitsstelle Sprache in Südwestdeutschland, Biesingerstrasse 26, Tel. 2977308 / Robert-Koch-Weg 9, 72108 Rottenburg, Tel. 07472/23944 / Spr. n.V.*

*E-Mail: [frahm@uni-tuebingen.de](mailto:frahm@uni-tuebingen.de)*

## **DORFMUSEUM (PROJEKT II)**

Projektseminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Mitarbeit bei Projektkonzeption und -durchführung sowie Beteiligung durch eigene ethnographische Studien

**Zeit:** Mi 14-18

**Beginn:** 26.04.2006

**Ort:** LUI (Fünfeckturm)

**Inhalt, Lernziele:** Im zweiten Projektsemester werden museumsdidaktische Vorstellungen für das geplante Dorfmuseum in Börstingen konzipiert und exemplarisch realisiert. Darüber hinaus wird die Präsentation der Ergebnisse erarbeitet.

518

*Reinhard Johler (s. Nr. 511)*

## **METZINGEN. ZUR KULTUR DES OUTLETS (PROJEKT III)**

Projektseminar für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund von Mitarbeit bei den Recherchen und der Publikation

**Zeit:** Mi 14-18

**Beginn:** 03.05.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Im Vordergrund dieses dritten und abschließenden Projektteils stehen die Erarbeitung einer Ausstellung sowie die Produktion des Begleitkatalogs. Gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen sind ferner die Eröffnung der Ausstellung, die begleitende Pressearbeit, die Betreuung der Ausstellung sowie die Realisierung eines Begleitprogramms

**Literatur:** s. Projektleseliste.

519

*Alle Lehrenden*

## **MAGISTERKOLLOQUIUM**

Seminar für Hauptfachstudierende nach der Zwischenprüfung

**Zeit:** Do 16-18

**Beginn:** 27.04.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Im Rahmen des Magisterkolloquiums stellen MagistrandInnen ihre Arbeit vor. Die Präsentation der Themen, Thesen und Entwürfe erfolgt besser zu Beginn als im Finale einer Arbeit; ein Magister-Bericht im Kolloquium ist obligatorisch. Das Kolloquium wird auch Vor-MagistrandInnen zwecks Themensuche und Vororientierung empfohlen.

520

*Alle Lehrenden*

## **INSTITUTSKOLLOQUIUM: MIGRATION**

Pflichtveranstaltung für Studierende nach der Zwischenprüfung / Schein aufgrund Referat oder Klausur

**Zeit:** Do 18-20

**Beginn:** 27.04.2006

**Ort:** LUI

**Inhalt, Lernziele:** Das Colloquium soll in die aktuelle Forschung zu Migrationsprozessen einführen und diese aus kulturwissenschaftlicher Sicht diskutieren. Begonnen wird mit einem problemzentrierten Überblick über die europäische und speziell die deutsche Migrationsgeschichte. Die zweite Sitzungsphase widmet sich dem Begriff der Integration sowie der wissenschaftlichen und massenmedialen Diskussion um sogenannte „Parallelgesellschaften“. Im dritten Block werden ethnographische Studien über migrantische Lebensformen in Deutschland und Europa vorgestellt. Neben Referaten aus dem Kreis der TeilnehmerInnen sind Gastvorträge eingeplant.

**Literatur:** Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.

521

*Reinhard Johler / Gottfried Korff u.a.*

**SFB-KOLLOQUIUM „KRIEGSERFAHRUNGEN – KRIEG UND GESELLSCHAFT  
IN DER NEUZEIT“**

**Zeit:** Fr 14-18 (14tägig)      **Beginn, Ort:** wird noch bekannt gegeben

Das Kolloquium findet statt im Zusammenhang mit dem SFB „Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“. Eine Teilnahme ist nur aufgrund besonderer Einladung möglich.